mittex Betriebsreportage

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **94 (1987)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Obige Garnwerte aus 3 verschiedenen Spinnereien liegen gemäss Uster-Statistik im sehr guten Bereich, es sind Spitzengarne. Dies erhöht somit den Wert dieser ermittelten Resultate.

2. Kurzfasernanteil im Deckelabgang

Hier ist eindeutig erkennbar, dass die Zusammensetzung vom Deckelabgang positiv beeinflusst wird, wobei mit Supratop® schon günstige Werte erziehlt werden.

Zum Beispiel:

1. Sortiment

mittlere Stapell. beim Abgang	SUPRATOP® = 16,3 mm	PRIMATOP® = 14,5 mm
Anteil Fasern unter 12,5 mm	SUPRATOP® = 38,6 %	PRIMATOP® = 48,8 %
2. Sortiment		
mittlere Stapell. beim Abgang	SUPRATOP® = 15,0 mm	PRIMATOP® = 12,0 mm
Anteil Fasern unter 12,5 mm	SUPRATOP® = 45,9 %	PRIMATOP® = 63,6 %

Ausführung und Einsatzbereich
Es gibt 2 Ausführungen von Primatop®:

1. Primatop® 42 mit 420 Spitzen/QZ im engen Teil und 250 Sp/QZ im weiten Teil. Die progressive Anordnung ist nicht ganz kontinuierlich, weil die Zone mit 420 Sp/QZ ca. 8 mm breit ist. Die durchschnittliche Spitzenzahl liegt bei 380.

Einsatzbereich: Für Verarbeitung von Baumwollen und Chemiefasern für Garne Nm 30 -70.

2. Primatop® 52 mit 520 Spitzen/QZ im engen Teil und ca. 320 Sp/QZ im weiten Teil. Auch hier ist der enge Teil ca. 8 mm breit. Die durchschnittliche Spitzenzahl liegt bei 456.

Einsatzbereich: Für Verarbeitung von Baumwollen und Chemiefasern für Garne Nm 70 und feiner.

Betreffend Montage und Unterhalt gelten für Primatop® die gleichen Kriterien wie für Supratop® oder Rappotop®. Diese neuen Garnituren lösen nicht generell alle Kardierprobleme, ganz bestimmt lassen sich damit sehr viele gestellten Anforderungen besser erfüllen.

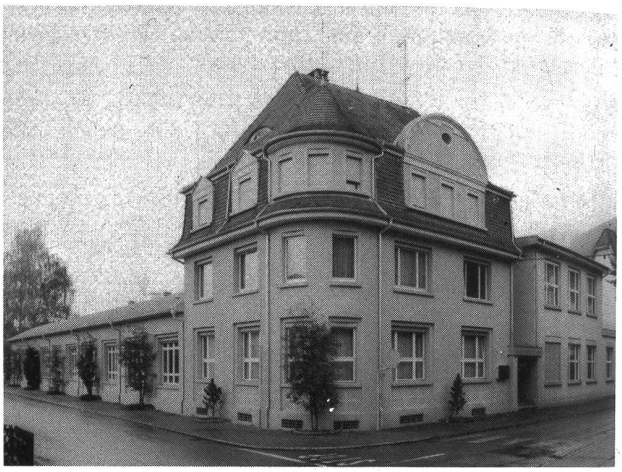
Dies am besten, wenn diese in Kombination in Einsatz gelangen.

Graf + Cie. AG, 8640 Rapperswil

mittex
Zielgerichtete Werbung
= Inserieren in der «mittex»

mittex **Betriebsreportage**

Kreative Möbelstoffe von Jacob Rohner



Betriebsgebäude der Jacob Rohner Heimtextilien in Heerbrugg.

Die Jacob Rohner AG mit Hauptsitz in Rebstein (SG) gehört zu den bedeutendsten Unternehmensgruppe der Textilindustrie. Der konsolidierte Gruppenumsatz wird 1987 bei 60 Mio. Franken liegen, insgesamt werden 520 Beschäftigte, davon 50 im Ausland, gezählt. Dazu kommen noch 150 Heimarbeiterinnen. Grösster Bereich der Jacob Rohner-Gruppe, die auf drei Beinen steht, ist nach wie vor die Stickerei mit einem Anteil von 60 Prozent am Gruppenumsatz, während 25 Prozent auf die Sockenproduktion und 15 Prozent auf dem Heimtex-Sektor entfallen. Das Unternehmen liegt trotz schwacher Stickereikonjunktur und den allgemein latent nach wie vor vorhandenen Überkapazitäten in der Schweiz auch im Jahr 1987 noch knapp in der Gewinnzone. Nachdem zuerst der Stickereisektor durch die Installation neuer Saurer-1040-Pentamat-Stickautomaten à jour gebracht wurde und der Einstieg in den exklusiven Club der Lieferanten der Couturiers gelang, ist jetzt auch die in Heerbrugg gelegene Möbelstoffweberei qualitativ und kreativ sowie maschinell in eine Spitzenposition gestossen. Parallel dazu brachte die Sockenerzeugung in den letzten Jahren jeweils Umsatzzuwachsraten zwischen 10 und 15 Prozent, nebst einem sehr erfreulichen Cash-flow.

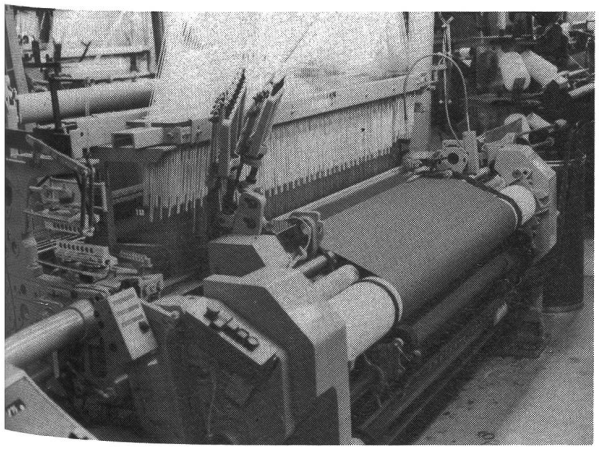
Ausbau der Möbelstoffweberei

Der Ursprung der Rohner-Heimtextilien geht auf das Jahr 1946 zurück, als die damalige Weberei Meier Wepfer in Balgach käuflich erworben wurde. Anfänglich wurden dort Handwebteppiche, später Möbelstoffe und Tagesdecken für den einheimischen Markt hergestellt. In den darauffolgenden Jahrzehnten nahm dieser Betrieb eine eher unbedeutende Position innerhalb der schweizerischen Möbelstoffweberei ein. Erst Ende der siebziger Jahre wurde beschlossen, diesen Bereich auszubauen. Der Akquisition der Gardinen- und Dekostoff-Grosshandelsfirma Bloch & Brandeis im Jahr 1981 folgte zwei Jahre später die Integration des Produktionssortimentes der Weberei Eschen, Gebr. Baum, und damit der Einstieg in das Exportgeschäft. In den letzten Jahren wurde die eigene Stranggarnfärberei sowie der Webma-

chinenpark sukzessive modernisiert. Der diesjährige iblick in die Tätigkeit der Jacob Rohner-Gruppe galt r Weberei, die sich innert kurzer Zeit von der einst ruikalen Grobweberei zu einer im obersten Marktsegent angesiedelten, leistungsfähigen und kreativen Möstoffweberei entwickelt hat. Die Konzentration der vestitionen auf die Weberei in jüngster Zeit trägt jetzt ichte während anderswo, d.h. bei den Stickereien, mprimierte Margen vorherrschen.

eberei mit interessanten Details

mittelbarer Anlass zum Besuch der Weberei in Heerugg gab die eben erst erfolgte Montage von vier neuen rnier-Greiferwebmaschinen GTV 16 J mit einer in einer Regie und mit Zulieferanten konstruierten 16-Farn-Schussaufsteckvorrichtung sowie die Modernisierng der gesamten Weberei und Färberei. Der Websaal em Motto «Klein aber fein» ist Rohner treu geblieben), r 12 Jacquard- und Schaft-Greifer konzipiert, erhielt Hinblick auf die Inbetriebnahme der neuen Dorniers neues Betonfundament. Weil anderswo die mit 275 300 Touren laufenden Maschinen offensichtlich hwingungsprobleme mit sich brachten und vom Mahinenhersteller diesbezüglich nur ungenügende Spezationen erhältlich waren, entschloss sich Jacob Rohr zum Engagement eines auf diese Problematik spelisierten Ingenieurs. So entstand ein mit zwei übereinderliegenden Betonplatten konzipiertes, aufwendiges ndament, während eingebaute Kanäle die Abluft dikt unter der Webmaschine absaugen. Bezüglich dieser hwingungen, die in Heerbrugg inexistent sind, beichnet der designierte Leiter des Bereichs Heimtexen, Albin Kälin, das kostenintensive Ergebnis als optial. Die von Sulzer installierte neue Klimaanlage, Syem Sicos, ist per PTT-Linie direkt in Winterthur einem osscomputer angeschlossen, die Steuerung und erwachung erfolgen also von dort – ein Novum innerlb der schweizerischen Textilindustrie.



ue Dornier-Jacquard-Webmaschine mit Aufsteckvorrichtung für 16 ussfarben, bei Jacob Rohner weltweit erstmals im Einsatz für groGarne.

e bereits erwähnten Dornier-Greifwebmaschinen wern für den groben Garnbereich von Nm 0,5 bis Nm 1/1 verwendet. Hierfür existierte bisher ab Werk keine -Farben-Schussaufsteckung. Jacob Rohner hat daher t Zulieferanten eine teilweise eigene konstruktive Löng getroffen. Diese ist im Vergleich zu der für grobe rne erhältlichen Acht-Farben-Serienausführung der gut gelungen, dass dafür sogar weniger Platz geaucht wird, zudem ist sie fahrbar. Die 16 Schussfarben ergeben für Möbelbezugstoffe eher feine und dezente Abstufungen, die Farbharmonie darf als optimal bezeichnet werden. Ähnliche Effekte wären – wenn überhaupt – allenfalls mit Kettdruck möglich, dort aber taucht sofort das Mengenproblem auf.

Jacob Rohner ist mit den neuen Maschinen in der Lage, den Abnehmern bis zu 200 Farbstellungen, in extremen Fällen sogar noch weit mehr, zu offerieren. Beliefert werden mit einem Exportanteil von etwas über einem Drittel Polstermöbelhersteller, Stoffverleger (Grossisten, Manipulanten und international bekannte Designer wie etwa Larsen) sowie Büromöbelhersteller. Die Preise ab Weberei bewegen sich zwischen 30 und 50 Franken je Meter bei 130 cm Breite. Rohner ist zudem, auch in dieser Beziehung ein Spezialist, bekannt für die Lieferung sehr kleiner Metragen.

Strangfärberei auch für Kleinstmengen

Die hauseigene Strangfärberei ist auf kleine und kleinste Partien, von 500 Gramm für 50 Kilogramm ausgerichtet, wobei die Musterfärberei selbst konstruiert wurde. Was nicht selbst eingefärbt und ausgerüstet werden kann, z.B. Polyester, erfolgt in Zusammenarbeit mit einem inländischen Lohnveredler, während mangels entsprechenden Einrichtungen für die ebenfalls gepflegte Sternfärbung ins Ausland ausgewichen werden muss. Der ausserordentlich hohe Musterungsaufwand, eine zwingende Folge der Ausrichtung des Sortimentes auf Spitzenprodukte bei gleichzeitig kleinen Metragen, macht ein Färbereikonzept für Minimalquantitäten unumgänglich. Dies ergibt sich u.a. auch aus der theoretischen Rechnung, wonach für 16 Schussfarben im Vergleich zu acht Schussfarben doppelt so viele Partien bei der Hälfte der Kilos notwendig werden.

Total hat Jacob Rohner für die Weberei- und Färbereiabteilung um die 2,5 Mio. Franken aufgewendet. Ein beträchtlicher Betrag, nimmt man die Grösse der Weberei als Massstab. Mit dieser Investition hebt sich Rohner weiter von der Konkurrenz ab und akzentuiert die eingeschlagene erfolgreiche Marktnischenpolitik. Zusammen mit der Strangfärberei verfügt der Betrieb heute über eine aussergewöhnliche Flexibilität und die technischen Möglichkeiten auch ganz spezielle Kundenwünsche zu erfüllen. Im übrigen hat sich der Umsatz der Rohner Heimtextilien seit 1980 fast vervierfacht.

P. Schindler